

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 9

Vorwort: Typisch Miliz!
Autor: Frey, Raphael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Typisch Miliz!



Sehr geehrte Leserinnen
und Leser

Vom 13. bis zum 20. Juli hatte der SCHWEIZER SOLDAT die Gelegenheit, die Schweizer Delegation zum jährlich stattfindenden 4-Tagesmarsch Nijmegen zu begleiten.

Was dort zu erleben war, ist wahrlich schwer in Worte zu fassen. Ein Versuch sei dennoch gewagt. Um den Rahmen ein bisschen abzustechen, folgende Fakten:

Es geht um die grösste Marsch-Veranstaltung der Welt mit rund 45 000 Teilnehmenden. Mehrere Tausend davon sind Militärangehörige aus aller Herren Länder, die an vier aufeinanderfolgenden Tagen je 40 Kilometer mit mindestens zehn Kilogramm Marschgewicht absolvieren. Alle Teilnehmenden aus der Schweiz sind Freiwillige, darunter gibt es Kameradinnen und Kameraden, die sich seit 30 oder noch mehr Jahren beteiligen.

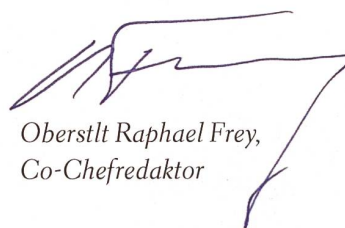
Die Stimmung, die Kameradschaft, die grenzenlose Begeisterung der lokalen Bevölkerung gepaart mit herzlichster Gastfreundschaft sind einzigartig und deshalb weltberühmt. Im militärischen Camp wird klar geführt, aber der Umgang untereinander ist ausgesprochen freundschaftlich. Militärische Marschdelegationen anderer Länder bestehen in der Regel aus Berufssoldatinnen und Soldaten, und es ist beileibe nicht einfach, ihnen immer wieder zu erklären, dass die Schweizer freiwillig Uniform tragen und nebenbei ganz andere Beruf haben. Immer wieder muss man selbst schmunzeln und

kann nicht anders als abermals zu sagen: «Das ist eben wieder typisch Miliz.»

Der Milizgedanke lebt bei uns auch ausserhalb der Armee, zum Beispiel in der Politik oder in den Vereinen. Er beinhaltet, sich für etwas ehrenamtlich einzusetzen und nicht nach Entschädigung zu fragen. Das funktioniert recht gut, aber nur unter einer Bedingung: Wir müssen davon überzeugt sein, uns für etwas Sinnvolles einzusetzen. Diese Überzeugung kann nur auf dem Nährboden der Glaubwürdigkeit gedeihen, und Glaubwürdigkeit gibt es nur, wenn Vorgesetzte ihre Führungsverantwortung wahrnehmen und ihren Unterstellten herausragende Vorbilder sind.

Milizdienst, sei es in der Armee oder anderswo, ist für den Nachwuchs nur attraktiv, wenn er einen Mehrwert bringt. Dabei geht es weder um Privilegien noch um finanzielle Anreize. Es geht um Wertschätzung und um die Identifikation für eine Tätigkeit. Wenn wir spüren, dass unser Einsatz geschätzt wird, setzen wir uns gerne ein. Wenn wir uns mit einer Tätigkeit identifizieren, fühlen wir uns als Teil davon. Wir sehen das zum Beispiel, wenn ein Materialwart eines Vereins oder ein Mat-Chef im Militär sein anvertrautes Material mit einer Hingabe hegt und pflegt, als gehöre es ihm persönlich.

Zum Glück gibt es in unserem Land viele solche Menschen, und wenn wir ihnen Sorge tragen, finden wir auch den dringend benötigten Nachwuchs für die Zukunft. Übrigens: Der Mat-Chef ist tatsächlich auch ein bisschen Mitbesitzer seines Materials. Er ist nämlich Steuerzahler.



Oberstlt Raphael Frey,
Co-Chefredaktor